

(0:0).  
Jugend  
chaft  
8. Aug.  
85-40;  
mbereen  
rabellen  
uben 18  
; Stan-  
; Endl-  
kstraut  
n 6-7;  
n 7-8;  
25-90;  
omatien

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigentell:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Geschäftsstand**  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 185

Dienstag, den 11. August 1931

Jahrgang 104

## Der Kanzler berichtet über die Romreise

### Französischer Ministerbesuch bereits Mitte August — Die Pressenotverordnung abgeändert

11. Berlin, 11. Aug. Reichskanzler Brüning und Außenminister Curtius sind mit ihrer Begleitung gestern vormittag von ihrer Romreise nach Berlin zurückgekehrt. Reichspräsident von Hindenburg empfing mittags den Reichskanzler zur Verhörerstattung über die Romfahrt.

In einer Sitzung des Reichskabinetts wurden gestern nachmittag die Berichte des Reichskanzlers und des Außenministers über ihre Verhandlungen in Rom entgegengenommen. Außerdem beschäftigte sich das Reichskabinett eingehend mit der Abänderung der Pressenotverordnung. Es wurde beschloffen, die Abänderung der Pressenotverordnung durch eine entsprechende Notverordnung zu veröffentlichen.

Schutzvorschriften gegen Mißbrauch der Pressenotverordnung.

Der Reichspräsident hat die bereits angekündigte Verordnung zur Änderung der Pressenotverordnung erlassen. Die neue Verordnung schreibt eine stärkere Zentralisierung bei der Handhabung des Rechtes vor, von einer periodischen Druckschrift die Aufnahme amtlicher Kundgebungen oder Entgegnungen zu verlangen. Das Verlangen kann nur noch von einer obersten Reichs- und Landesbehörde ausgehen. Die bisherige Möglichkeit der Delegation auf nachgeordnete Stellen fällt weg. Eine weitere Einschränkung ist für solche Verlautbarungen der obersten Landesbehörde vorgeschrieben, die sich als Kundgebungen darstellen. Ihre Aufnahme kann nur im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern verlangt werden. Die Art und Weise des Abdrucks zu regeln, ist den Ausführungsbestimmungen des Reichsministers des Innern überlassen, die auch die Zahlung einer Vergütung vorschreiben können, soweit der Abdruck einen bestimmten Umfang übersteigt.

Um dem berechtigten Interesse entgegenzukommen, das die Öffentlichkeit und die von einem Verbot betroffene Zeitung an einer größtmöglichen Beschleunigung des Beschwerdeverfahrens haben, ist allgemein bestimmt, daß jede Beschwerde über ein Zeitungsverbot spätestens am fünften Tage nach ihrer Einlegung auf dem Instanzwege derjenigen Stelle zu geleiten sein muß, von der aus die Beschwerde dem Reichsgericht zur Entscheidung vorzulegen ist. Wird die Frist veräußert, so ist das Verbot von der jeweils zuständigen Stelle — d. h. von der Stelle, die mit ihm bei oder nach Ablauf der Frist befaßt ist — ohne

sachliche Prüfung sofort aufzuheben. Diese Vorschrift ist nicht auf den Bereich der sog. Presse-Notverordnung beschränkt, sondern gilt auch für Zeitungsverbote, die auf Grund der ersten Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 und auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik sich ergeben.

Von weiteren Veränderungen der Pressenotverordnung, wie sie angeregt worden sind, mußte noch abgesehen werden. Insbesondere erschien es angesichts der Terrorakte vom vergangenen Sonntag zur Zeit unvertretbar, die Maßnahmen zu befestigen oder abzuweichen, die nach der Verordnung zum Schutze der gefährdeten Sicherheit und Ordnung zulässig sind.

In den Ausführungsbestimmungen hat der Reichsminister des Innern sowohl für die Handhabung des Kundgebungs- und Entgegnungsrechts wie für den Erlaß von Presseverboten Richtlinien aufgestellt, die den berechtigten Wünschen der Presse entgegenkommen. Bei Kundgebungen und Entgegnungen soll ein Raum von 100 Worten nicht überschritten werden. Ueberschreitende Zeilen sind zu bezahlen. Die Anforderungen bezüglich des Abdrucks sollen sich regelmäßig im Rahmen der technischen Möglichkeiten halten, die der Zeitung zur Verfügung stehen. Vor dem Erlaß jedes Verbots einer Zeitung soll geprüft werden, ob der erstrebte Zweck nicht schon durch eine Verwarnung oder eine amtliche Entgegnung erreicht werden kann. In leichteren Fällen ist statt eines Verbots zunächst lediglich eine Verwarnung auszusprechen, wenn der Verlag zur Veröffentlichung einer entsprechenden Wiedergutmachungserklärung bereit ist.

**Der Berliner Besuch Lavals und Briands schon am 15. August?**

Der „Paris Soir“ glaubt aus sicherer Quelle mitteilen zu können, daß die Reise des französischen Ministerpräsidenten, des Außenministers und des Finanzministers nach Berlin am 15. August erfolgen werde. — „Paris midi“ erklärt bei Besprechung des Ergebnisses des Volksentscheids u. a., die unmittelbare Auswirkung würde zunächst darin bestehen, daß Laval und Briand die Reise nach Berlin in spätestens 14 Tagen antreten würden. Dieser Entschluß der französischen Minister werde unverzüglich bekannt gegeben werden.

## Die Erleichterung der Erntebewegung

### Eine Rundfunkrede des Reichsernährungsministers — Vor Senkung des Reichsbankdiskonts auf 10 Prozent?

11. Berlin, 11. Aug. Gestern abend sprach Reichsernährungsminister Scheele im Berliner Rundfunk über aktuelle Fragen der Agrarpolitik, insbesondere über die Probleme der Erntefinanzierung und die auf diesem Gebiet von der Reichsregierung eingeleiteten Hilfsmaßnahmen. Eingangs führte der Minister aus:

Die Ernährung des deutschen Volkes sei unter Berücksichtigung der vergangenen schweren Zeit zu einem über alles Erwarteten großen Teile aus seiner heimischen Scholle gesichert. Wenn die Regierung trotzdem, und zwar auf Grund der derzeitigen Devisenlage der Reichsbank, zunächst eine weitgehende Lockerung der Devisenbewirtschaftung vorgenommen habe, so habe sie doch in Erkenntnis des anhaltenden Ernstes der Situation an das deutsche Volk die dringende Mahnung gerichtet, nur dann zur Auslandsware zu greifen, wenn der Bedarf aus eigener Produktion nicht hinreichend gedeckt werden könne. Im Augenblick gelte es zu verhindern, daß weitere Teile der deutschen Landwirtschaft leistungsfähig werden. Die Reichsregierung habe ihrerseits die notwendigen Schritte eingeleitet, um ein Ueberangebot in der Landwirtschaft zu verhindern und auf der Gegenseite die Aufnahmefähigkeit des Marktes für das herandrängende Angebot zu verstärken. Die erste Aufgabe, einem überreichten Aufbaumarktes der Ernte vorzubeugen, könne gelöst werden, wenn die Landwirtschaft nicht zu überfüllten Angstverkäufen schreite.

Der Minister schilderte sodann die Versorgungslage bei Roggen und Weizen und legte dar, daß der Landwirt mit Zuversicht der Entwicklung an diesen Märkten entgegensehen könne, andererseits aber auch der Verbraucher keine Versorgungsschwierigkeiten zu befürchten habe. Um durch Verringerung des Geldbedarfs der Landwirtschaft eine allmähliche Verwertung der Ernte zu ermöglichen, habe sich die Reichsbank in Verhandlungen bereit erklärt, die von ihr rediskontierten landwirtschaftlichen Wechsel zu prolongieren.

Zur Beschaffung von Geld werde dem Landwirt weiterhin die Lombardierung seiner Erntevorräte zu eigenen hierfür verbilligten Zinssätzen dadurch ermöglicht werden, daß die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft durch Notverordnung ermächtigt worden sei, insofern die Lagererträge auszufüllen. Zur Verringerung des Angebotsdrucks der Landwirtschaft sei weiterhin mit Hilfe verschiedener Banken die Getreideindustrie- und Kommissions-A.-G. wie in Vorjahren durch Bereitstellung von 50 Millionen Reichsmark mit entsprechender Zinsverbilligung wieder in die Lage versetzt worden, Voranschussgeschäfte zu tätigen. Zur Steigerung der Aufnahmefähigkeit der abnehmenden Hand habe er als Voraussetzung hierfür gemeinsam mit dem preussischen Handelsminister zunächst für eine möglichst schnelle Wiederingangsetzung des handelsrechtlichen Lieferungsrechts Sorge getragen. Um für Handel und Mühlen ausgedehnte Kreditmöglichkeiten für die Erntebewegung zu schaffen, habe sich die Reichsbank bereit erklärt, die Erntebewegungswechsel von der allgemeinen Kreditrestriktion auszunehmen. Eine gleiche Zusageung habe zu dem gleichen Zweck für die Getreideindustrie- und Kommissions-A.-G. in einem Umfang von 50 Millionen Reichsmark seitens der Reichsbank vor.

Ueber diese allgemeinen Maßnahmen zur Stützung des Getreidemarktes hinaus werde beim Roggen zur Ueberwindung des Saisondrucks in erster Linie eine Magaziniierung für den Notfall von einigen 100 000 Tonnen stehen. Die Entlastung des Roggenmarktes werde weiterhin dadurch gefördert werden, daß schon in den nächsten Tagen die Möglichkeit geschaffen werde, Roggen auszuführen. Der Vorzugszoll bei der Wiedereinfuhr dieses Austauschgeschäftes werde 1 Mark pro Doppelzentner betragen. In gleicher Weise wie beim Roggen werde auch beim Weizen ein Austauschexport bei einem Wiedereinfuhrzoll von 2 Mark pro Doppelzentner eingeleitet. Ueber die Finanzierung der Einfuhrschneide werde zur Zeit noch Verhand-

## Tages-Spiegel

Reichskanzler Brüning hat gestern dem Reichspräsidenten und dem Reichskabinett über die Verhandlungen in Rom berichtet. Der Ministerrat beschäftigte sich im übrigen mit der gesamtpolitischen Lage und der Abänderung der Pressenotverordnung.

Nach Pariser Meldungen soll der Berliner Besuch Lavals und Briands bereits Mitte dieses Monats erfolgen. Das Mißgelingen des Volksentscheids in Preußen hat in Frankreich Befriedigung hervorgerufen.

Reichsregierung und Reichsbahnverwaltung haben je 50 000 Mark für die Ergreifung der Attentäter auf den Schnellzug Basel-Berlin angesetzt.

Der Berliner Polizeipräsident hat 80 000 Mark zur Ermittlung der Mörder der beiden Polizeioffiziere angesetzt.

In Berliner Bankkreisen rechnet man für Mitte dieser Woche mit einer Senkung des Reichsbankdiskonts auf 10 Prozent.

Der amerikanische Kopenhagen-Flieger Examer ist auf seiner letzten Etappe Grönland-Dänemark verflohen.

Immerhin. Die vorbezeichneten Kreditmöglichkeiten würden für die Erntebewegung erst dadurch zur vollen Auswirkung gebracht, daß es gelungen sei, mit Hilfe des Reichs und zum Teil auch der Reichsbank eine wesentliche Zinsermäßigung herbeizuführen. Das Reich werde sowohl die Erntebewegungskredite, sowie die zur Devorschaffung und Durchführung zur Lombardierung nötigen Kredite aus eigenen Mitteln für die Dauer eines Reichsbankdiskonts von 10 Prozent und darüber um 6 Prozent hergeben. Soweit der Reichsbankdiskontsatz unter 10 Prozent sinkt, ermäßigt sich die Reichsvergütung von 6 Prozent entsprechend. Hierzu komme eine zusätzliche Verbilligung der Reichsbank, über deren Umfang die Verhandlungen noch andauerten.

**Diskontsenkung in Aussicht.**

Wie der DDD. aus Berliner Bankkreisen hört, rechnet man auf Grund des letzten Ausweises der Reichsbank in Bankkreisen übereinstimmend damit, daß der Reichsbankdiskont noch in dieser Woche ermäßigt werden wird, und zwar rechnet man gegen Mitte der Woche mit einem Abk auf 10 v. H.

Der zweite Tag der vollen Freigabe des Auszahlungsverkehrs bei den Sparkassen gestaltete sich, soweit es sich auf Grund einer Umfrage des DDD. bis zu den gestrigen Mittagsstunden übersehen ließ, wesentlich ruhiger als am Samstag. Die Einzahlungen halten sich, wie mitgeteilt wird, im Rahmen der bisher gezahlten Beträge.

## Der Machtkampf in Preußen geht weiter

### Das vorläufige amtliche Ergebnis des Volksentscheids

11. Berlin, 11. Aug. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis betrug die Zahl der Stimmberechtigten zum Volksentscheid 26 559 897 (einschließlich Stimmzettel). Abgegeben wurden: Ja-Stimmen 9 793 608, Nein-Stimmen 889 244, ungültige 243 829; zusammen 10 426 176.

**Der Stahlhelm wird das Abstimmungsergebnis anfechten**

Das Bundesamt des Stahlhelms erklärt eine Kundgebung, in der es heißt: „Der Kampf geht weiter. Der Volksentscheid hat einen moralischen Erfolg der nationalen Front gebracht. 10 Millionen deutsche Männer und Frauen haben sich trotz härtesten Terrordrucks der Gegner, trotz härtester Beeinflussung der Bevölkerung durch die preussische Regierung zum Gedanken des nationalen Selbsthilfe-Willens, zur Idee der deutschen Freiheit bekannt. Unsere Front ist weiter gewachsen. 3,6 Millionen stimmten für den Young-Volksentscheid, 5,9 Millionen beim Landtagsvolksbegehren, rund 10 Millionen stimmten jetzt beim Volksentscheid für unsere Forderung und das, obgleich die Kommunisten, entgegen der Parole ihrer Parteileitung, fast nirgends zur Urne gegangen sind. Auf 8,8 Millionen Wähler stützt sich heute noch die Zeit amtierende Preußenregierung. Daß sie dem Willen der Volksmehrheit nicht mehr entspricht, ist damit eindeutig erwiesen, denn über eine Million Wähler mehr steht heute gegen sie als damals für sie.“

Es wird sodann erklärt, daß der Stahlhelm das Abstimmungsergebnis wegen der besonderen Umstände, unter denen es zustande gekommen ist, aus staatsrechtlichen Gründen anfechten werde.



# Der Weltabrüstungskonferenz entgegen

Das bedeutendste weltpolitische Ereignis nach dem Weltkrieg ist die bevorstehende Abrüstungskonferenz, die am 2. Februar 1932 in Genf beginnt. Sie wird von etwa 3000 Vertretern aller Völker, einschließlich solcher, die nicht im Völkerbund sind, besucht werden. Ihr Ziel ist, die Abrüstungslasten, die die notleidende Wirtschaft der Völker belasten, zu beschränken, durch Ausgleichung der Machtverhältnisse die allgemeine Sicherheit zu erhöhen und einen wirklichen dauerhaften Frieden in der Welt zu schaffen. Sie nimmt damit die Vorschläge Wilsons, die in den Friedensverträgen nicht berücksichtigt worden sind und deren Reste in den Satzungen des Völkerbundes eine kaum beachtete Rolle gespielt haben, wieder auf. Niemand in der Welt kann dies mehr begrüßen als Deutschland, das hoffen muß, daß ihm bei dieser Gelegenheit das Recht wird, auf das es sich einen Anspruch durch die Vorleistung seiner Abrüstung erworben hat, die im Friedensvertrag ausdrücklich als die Einleitung der allgemeinen Abrüstung bezeichnet ist. Die deutsche Abrüstung ist vollzogen, die der Vertragspartner hat noch nicht begonnen.

Neben diesem klaren Rechtsanspruch hat Deutschland aber auch als Mitglied des Völkerbundes das Recht, zu fordern, daß die ihm auferlegten Abrüstungsverpflichtungen für die anderen Völkerbundsmitglieder verbindlich werden, denn der Völkerbund ist nach seinen feierlich anerkannten Satzungen eine Gesellschaft der Nationen, in der gleiches Recht für alle gilt. Vor allen Dingen hat Deutschland aber Anspruch auf das in dem internationalen Recht, das der Völkerbund allen Mitgliedern im Artikel 8 seiner Satzungen ausdrücklich zugesichert. Diese Sicherheit hat Deutschland nicht, solange es entwaffnet, mit offenen Grenzen, inmitten schwerergerüsteter Nachbarstaaten liegt. Deutschland fordert also von dieser Abrüstungskonferenz die Beseitigung des bisherigen, gefährlichen und unerträglichen Zustandes durch eine Abrüstung, die die Entwaffnung der anderen in gleicher Art und im gleichen Umfange bewirkt, wie sie Deutschland gegenüber angewandt worden ist.

In jahrelangen Verhandlungen zwischen Vertretern der Völkerbundsmitglieder ist die große Konferenz vorbereitet worden. Das Ergebnis dieser Vorbereitungsarbeit ist in einem Konventionsskizzenentwurf festgelegt, der der Arbeit der Abrüstungskonferenz zugrunde gelegt werden soll. Dieser Konventionsskizzenentwurf ist von dem Führer der deutschen Delegation im Namen der deutschen Regierung abgelehnt worden, weil er den deutschen Forderungen auf gleiche Abrüstungsmethoden für alle nicht Rechnung trägt. Er sieht nicht nur die Abrüstung der anderen mit Mitteln vor, die unzureichend sind und nur den Anschein einer Abrüstung erwecken, sondern er enthält die Bestimmung, daß die bestehenden Verträge durch die Abrüstung nicht berührt werden. Das bedeutet nicht nur die Anwendung von zweierlei Maß für Sieger und Besiegte, sondern es verlangt eine neue Anerkennung der Verträge, die die Unterlegenen zu Staaten minderen Rechts gemacht haben. Es bedarf keiner Erklärung, daß diese Zumutung von Deutschland zurückgewiesen werden mußte.

Will man die Absicht der anderen, sich einer wirklichen Abrüstung zu entziehen, durchschauen, so muß man die Entwaffnungsbestimmungen der Friedensverträge mit den Vorschlägen des Konventionsskizzenentwurfs einzeln vergleichen, wobei zu beachten ist, daß Deutschland gegen alle diese Punkte des Entwurfs ausdrücklichen Vorbehalt erhoben hat und sie bei der eigentlichen Konferenz als unwirksame Maßnahmen bekämpfen wird. Nachstehend werden die für Deutschland gültigen Entwaffnungsbestimmungen den für die anderen vorgeschlagenen gegenübergestellt. Das deutsche Volk muß erkennen,

welch falsches Spiel hier getrieben wird. Es darf sich nicht damit begnügen, zu erklären, daß es von dieser Abrüstungskonferenz doch nichts zu erwarten habe und sie ihm deswegen gleichgültig sei. Die Grundfragen des Daseins unseres Volkes stehen auf dem Spiel. Es geht um die Gewinnung der Gleichberechtigung Deutschlands und um seine Sicherheit durch Abrüstung der anderen mit den gleichen Abrüstungsmethoden, die auf Deutschland angewandt wurden. Sicherheit aber ist mehr als Unverletzlichkeit deutscher Grenzen, sie umfaßt alles, was das Leben einer Nation betrifft. Eine Unterzeichnung des Konventionsskizzenentwurfs in vorliegender Form würde beweisen, daß wir als großes Volk erledigt sind, weil wir freiwillig auf unser Recht verzichten. Die Frage, die an das ganze deutsche Volk herantritt, ist eine Lebensfrage erster Ordnung, vor der jede Parteipolitik zurücktreten muß, weil der einig Wille des gesamten Volkes hinter der deutschen Vertretung stehen muß, die in Genf vor den Augen der ganzen Welt um die Wiedergewinnung deutschen Rechts und deutscher Sicherheit kämpfen wird.

**Heeresstärke.** Deutschland: Wehrpflicht verboten. 100 000 Freiwillige — 12 Dienstjahre. Keinerlei Reserven. Die anderen: Wehrpflicht bleibt erlaubt. Beschränkung der aktiven Dienstzeit nach geleisteten Diensten? Keine direkte Herabsetzung der Stärke. Reserven werden nicht berücksichtigt. Die hoffnungslose militärische Zahlenunterlegenheit Deutschlands soll verewigt werden!

**Kriegsmaterial.** Deutschland: Waffenbestand genau festgesetzt. Keine schwere Artillerie, keine Kampfwagen, keine Flugzeuge, keine U-Boote, keine Materialreserve. Die anderen: Material der Landheere wird nicht direkt beschränkt. Es soll durch Festsetzung des Heeresbudgets begrenzt werden? Materialreserven werden nicht gerechnet. Seerüstung soll durch Begrenzung der Gesamttonnage erfolgen. U-Boote werden nicht abgeschafft. Aufrüstung soll durch Begrenzung der im Dienst betriebenen Flugzeuge und der Gesamtmotorstärke erfolgen? Das gesamte lagernde Material wird nicht gerechnet. Die Abrüstung durch Zerstörung wird nicht auf die anderen angewandt. Die Materialabrüstung der anderen ist völlig unzulänglich.

**Offenlegung der Rüstungen.** Deutschland: Der deutsche Rüstungsstand ist festgesetzt bis in jede Einzelheit. Die anderen: Nur Stand der aktiven Heere wird festgesetzt. Reserven werden nicht gezählt. Die militärische Jugenderziehung wird nicht berücksichtigt. Die anderen entziehen ihre wirkliche Stärke dem Einblick.

**Der chemische Krieg.** Deutschland ist die Herstellung, Einfuhr oder Aufbewahrung giftiger Gase untersagt. Die anderen erklären zwar, daß sie giftige Gase im Kriege gegenseitig nicht anwenden wollen. Ihre Herstellung und Lagerung im Frieden, sowie die Ausbildung ihrer Heere im Gebrauch der Gaswaffe ist aber erlaubt! Das Verbot der Herstellung, Lagerung von Giftgas und Ausbildung im Gebrauch muß auch für die anderen gelten, wenn sie ernsthaft auf dieses Kriegsmittel verzichten wollen.

**Budgetbeschränkung.** Deutschland durch Verträge nicht beschränkt. Die anderen: Die Gesamtsomme der Ausgaben für die Wehrmacht soll jährlich festgesetzt werden. Damit soll eine Lücke in den Verträgen geschlossen und Deutschland eine neue Bindung auferlegt werden.

## Herabsetzung der Kriegsschulden?

Macdonalds Verhandlungen mit Stimson.

11. London, 10. Aug. Der Besuch Macdonalds beim amerikanischen Staatssekretär Stimson war, wie der sozialistischen Kreisen nahestehende „People“ mit ziemlicher Sicher-

heit sagen zu können glaubt, das Vorspiel für eine allgemeine Streichung der Kriegsschulden. Der Unterredung soll schon ein fester Plan zugrunde gelegen haben. Macdonald und Stimson seien sich darüber einig gewesen, daß die Nationen der Welt die Last der Kriegsschulden nicht mehr weiter tragen könnten. Sie hätten die Vor- und Nachteile eines Vorschlages erörtert, die Kriegsschuldenzahlungen um 50 v. H. herabzusetzen. Beide hätten dabei klar zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht im Namen ihrer Regierungen sprächen, sondern lediglich ihre eigenen persönlichen Ansichten zum Ausdruck brächten.

Stimson, so meldet „People“ weiter, habe daraufhin den amerikanischen Botschafter in Paris gebeten, nach England zu kommen und mit ihm das Problem der Kriegsschulden unter besonderer Berücksichtigung des französischen Standpunktes zu erörtern. Bevor Stimson nach Amerika zurückkehre, würden weitere Besprechungen mit anderen Diplomaten und Staatsleuten stattfinden. Er mache sich mit der Lage in Europa genau vertraut, so daß er nach seiner Rückkehr nach Washington sämtliche Tatsachen dem Präsidenten Hoover vorlegen könnte, um die Herabsetzung aller Kriegsschulden zu erörtern. Man könne einen derartigen Schritt noch vor dem Zusammentritt der Weltabrüstungskonferenz erwarten und es sei ziemlich sicher, daß Hoover an ihn die Bedingung zu drastischen Rüstungseinschränkungen knüpfen würde.

## Auslandsstimmen zur deutschen Krise

Wie uns Holland beurteilt

Die schweren Ereignisse, die sich in Deutschland abspielen, finden naturgemäß auch im Ausland ein lautes Echo. Der Evang. Pressedienst Niederland zitiert unter der Überschrift „Deutschland als warnendes Beispiel fürs Ausland“ einen Abschnitt aus der bekannten Amsterdamer Zeitung „Allg. Handelsblad“, der sich mit den Ursachen der deutschen Krise beschäftigt. Der rasche Wiederaufbau Deutschlands nach dem Kriege sei nur durch die Aufnahme großer Auslandskredite möglich gewesen. Aber diese geborgten Gelder wurden nicht so sehr für produktive Zwecke, als vielmehr zur Hebung des Lebensstandards der Massen verwendet. „Die soziale Gesetzgebung wurde ausgebaut und durch allerlei, an und für sich nützliche Maßnahmen wurde dafür gefordert, daß die Lebenshaltung der Masse auf ansehnlich höheres Niveau kam, als es ohne diese sein würde. Daß dies schwere Lasten mitbrachte, war Nebensache. Für Stützung von allerlei Betrieben, die gegen die Auslandskonkurrenz nicht ankommen, wurde durch direkte Beihilfen und durch ständig erhöhte Tarife auf Gütereinfuhr gefordert. Daß dies wiederum neue Lasten mit sich brachte und das Leben verteuerte, war Nebensache. Und schließlich wurde jeder, der Deutschland bereiste, durch die großartige Weise, wie die Gemeinden ihre sozialen Aufgaben erfüllten, getroffen. Sportplätze, Stadions-, Schwimm- und Sonnenbäder, öffentliche Gebäude, Erholungs- und Fortbildungseinrichtungen, Ausstellungsgelände, Markthallen, Automobilwege, neue und großartige Wohnungsblöcke und Wohnbezirke mit allerlei sozialen Einrichtungen, die zusammen zu neuen Städten anwuchsen, deren Wohnkosten jedoch teilweise — oft in sehr großem Maße — durch die öffentliche Hand bezahlt werden mußten: dies alles bildete lediglich den allen sichtbaren Teil der Staatsausgaben, die einen Besucher aus andern Ländern über soviel Scheinwohlstand der Gemeinden staunen ließen.“

Es wäre natürlich einseitig, wollte man in dieser Verwendung der Gelder für unproduktive Zwecke den einzigen Grund unserer Krise sehen. Die Reparationslasten und der ganze Friedensvertrag, der unserer Volkswirtschaft so tiefe Wunden schlug, spielen eine gewichtige Rolle. Aber trotzdem: wir haben über unsere Verhältnisse gelebt! Die Zukunft wird uns zu größter Sparsamkeit auf allen Gebieten zwingen, und nur wenn wir den Mut zur Armut aufbringen, werden wir wieder gesund.

## Carlos Puenta

30 Roman von Kurt Martin

„Aber mein Gott, sie hat ja die gute Auskunft über ihn aus Buenos Aires gelesen!“  
„Muß denn Herr Burmeister hier auch wirklich der Herr Burmeister in Buenos Aires sein? — Können das nicht zwei verschiedene Personen sein?“  
Sie schrak heftig zusammen und zitterte.  
„Ach nein!“  
„Es war gut, daß Ihre Mutter kam!“  
„Ja — ist denn — ist denn nicht alles wahr?“  
„Es ist gar nichts wahr!“  
„Wer ist denn Karl, — ich meine, Herr Burmeister?“  
„Er ist der, vor dem die gestrigen Abendblätter warnten?“  
Er sah gespannt zu ihr hinüber.  
„Rein, sie fiel nicht wieder in Ohnmacht! Um so besser! Mit entsetzten Augen starrte ihn das Mädchen an.“  
„Der — der —?“  
„Carlos Puenta, ja. Der Mann, der Anny Regler ermordete, der ganz gewiß auch Hanna Lang entführt hat, und der heute Sie entführen wollte!“  
„Ich — ich sollte —?“  
„Sie sollten das Opfer raffinierter Mädchenhändler werden!“  
Sie fuhren durch die Vorstadtstraßen von Verstadt. Erna Dallinger sah bekannte Gegenden.  
„Ja, der Mann da brachte sie heim. Sie war wieder in Verstadt. — Er hatte die Wahrheit gesagt. — Er hatte sie gerettet! — Was hatte ihr gedroht? — Wo wäre sie hingekommen!“  
Tränen stürzten aus ihren Augen.  
„Mutter! — Mutter! — Ich bin gerettet! — Sie haben das getan! — Sie haben mich befreit! — Sie!“  
Das Auto hielt. Stein stieg aus dem Wagen. Ein wenig schwerfällig. Sein Antlitz war schmutz- und blutbesetzt.  
Staatsanwalt Roeb stand vor ihm.  
„Stein, was haben Sie denn jetzt erlebt?“

9. Kapitel.  
Als Paul Stein spät abends mit verplastertem Kopf heimkam, trat seine Frau entsetzt zurück.  
„Paul! Was ist geschehen?“  
„Nichts von Bedeutung, Lotte. Eine kleine Schramme!“  
„Das sieht nicht so aus!“  
„Mache dir keine Sorgen!“  
„Darf ich es nicht wissen?“  
„Doch, du darfst es wissen.“  
Und er erzählte ihr, was sich zugetragen hatte. Voll wachsender Angst lauschte sie seinem Bericht. Leise strich sie ihm über die Rechte.  
„Ich sorge mich, Paul!“  
„Aber, Lotte! — Uebrigens, jetzt kommt noch etwas sehr Wichtiges! — Morgen früh verreise ich. Ich muß das Nötigste noch heute packen.“  
„Wohin willst du?“  
„Zunächst nach Triest. Vielleicht dann noch nach Alexandria.“  
„Rein?“  
„Es ist schon so. In der Mordsache Bang. — Wir müssen jetzt schon allerdings besser sagen: Ermordung des Försters Lang und gewaltsame Entführung seiner Nichte Hanna Lang.“  
„Und da —?“  
„Es kam heute Nachricht aus Triest. Ein Polizist dort will sich auf Grund unseres erlassenen Steckbriefes erinnern, Hanna Lang am 25. Januar in Triest gesehen zu haben. Dieser Spur muß ich folgen. Ob sie mich freilich zu einem Ziele führt, ist noch sehr fraglich. — Weiter wissen wir jetzt, daß die Nacht „Venus“ vom 22. bis 25. Januar im Hafen von Triest lag und daß sie Ende Januar vor Alexandria Anker warf. Was dann aus ihr wurde, weiß ich bis jetzt nicht.“  
„Du willst diesen Carlos Puenta vernichten?“  
„Er muß unschädlich gemacht werden! Heute ist er mir entkommen. Ein zweites Mal wird es ihm nicht gelingen.“  
„Paul, heute traf dich seine Kugel nur im Vorbeistreifen! Wenn nun das nächste Mal —?“  
Sie begann heftig zu zittern.  
Er zog ihre Hände in die seinen.  
„Du warst doch immer tapfer, Lotte! Denke an den Fall Bräuser! Da hast du sogar an der Ueberführung dieses Verbrechters mitgearbeitet.“

„Ich ahne es — es ist mir Gewißheit, daß du diesmal noch größeren Gefahren entgegengestehst. — Du begibst dich in ein ganz fremdes Land.“  
„Das macht nichts!“  
„Du kennst keinen Menschen!“  
„Doch, einen schon. Wenn ich nach Alexandria komme und vielleicht dort eine Spur feststellen kann, dann will ich mich an Achmed Redhen wenden. Du weißt, jener Ägypter, den ich in Berlin kennen lernte und der mir bei den schwierigen Unternehmungen in der großen Spionageangelegenheit ganz vorzügliche Dienste leistete. Er lebte später nach Alexandria zurück, um das väterliche Geschäft zu übernehmen. Er wird mich nicht vergessen haben, trotzdem wir uns seit Jahren nicht geschrieben.“  
„Weißt du denn, ob er überhaupt noch in Alexandria weilt?“  
„Rein.“  
„Er kann ja das Geschäft verkauft haben.“  
„Möglich!“  
„Und dann?“  
„Dann helfe ich mir eben ohne ihn.“  
„Ich werde keine Ruhe finden, bis du wieder hier bist.“  
„Du mußt tapfer ausharren und daran glauben, daß alles gut abläuft. Bevor ich Puenta suchen kann, muß ich alles daran setzen, Aufschluß über Hanna Lang zu bekommen. Wenn sie noch lebt, muß ich sie zu befreien suchen.“  
Am anderen Morgen hatte Paul Stein noch eine letzte Besprechung mit Staatsanwalt Roeb. Dann sah er im Zuge und fuhr dem Entgegen. Er hatte keine Verkleidung gewählt, nur eine Brille trug er, um sich mehr das Aussehen eines Gelehrten zu geben.  
In Triest begab er sich sogleich zur Polizeidirektion. Man empfing ihn sehr zuvorkommend und ließ den betreffenden Beamten rufen, der Hanna Lang gesehen haben wollte.  
Paul Stein sah erwartungsvoll in das Antlitz des jungen Polizisten. Er gewährte ein paar fluge, graue Augen, ein energisches Kinn und eine charaktervolle Stirn. Er sagte Vertrauen zu dem Manne.  
„Sie wollen also die Steckbriefstich von uns verfolgte Hanna Lang gesehen haben?“  
„Ja. — Ich bin überzeugt, daß sie es war.“  
„Erzählen Sie!“



# Aus Stadt und Land

Calw, den 11. August 1931

## Töblicher Unfall in Martinsmoos.

Auf dem Heimweg von einer Beerdigung in Zwerenberg verunglückte die 59 Jahre alte Frau des Landwirts Jakob Birke kurz vor ihrem Heimatort Martinsmoos tödlich. Als sie in Begleitung einiger anderer Frauen in den Ort herunterging, wollte sie vor zwei hinterher fahrenden Radfahrerinnen von Ettmannsweiler nach rechts ausweichen, wurde angefahren und fiel rücklings so unglücklich auf den Kopf, daß sie sofort tot war. Den Angehörigen der auf so bedauerliche Weise ums Leben gekommenen Frau wendet sich herzliche Teilnahme zu.

## Brief aus Simmozheim

Letzte Woche hat in Simmozheim die Ernte begonnen. Gestern wurde schon eingeführt und gedroschen, das Droschergebnis war aber wenig zufriedenstellend. Die Körner sind klein und durch den vielen Regen nicht hart, so daß auch das Mahlergebnis enttäuschend dürfte. Bei der Brotrucht steht es nicht viel besser. Weizen und Dinkel, die den Winter gut durchkamen, haben gleichfalls durch den feuchten Sommer gelitten. Doch hofft man — um so mehr als die Mäzung von Unwettern verschont blieb — bei einigermaßen gutem Erntewetter (dem täglichen Bauernwunsch!) noch auf eine hinlänglich befriedigende Ernte, was im Interesse der Landbevölkerung zu wünschen wäre. Der Haber dürfte am besten stehen. An Dehm ist infolge des nassen Wetters namentlich in den Talwiesen nur geringer Betrag zu erhoffen, doch dürfte dafür der Obstertag etwas besser ausfallen als man seither annahm, da außer den gutblühenden Äpfeln nun auch Mostbirnen, namentlich spätere Sorten, sich sehr gut entwickelt haben. Der hiesige Bedarf dürfte zu annehmbarem Preis voll gedeckt werden, was der hiesigen arbeitenden Bevölkerung nach einem sehr mostarmen Sommer zu gönnen ist. Das Steinobst, namentlich Zwetschgen, liefern seit Jahren keinen nennenswerten Ertrag mehr. Früher war die Zwetschgenernte eine schöne Einnahme der hiesigen Grundbesitzer. Alles in allem wird das Ernteergebnis dieses Sommers kaum das Mittel der letzten Jahre erreichen. Unter der Last der Steuern und Umlagen sieht die Landbevölkerung mit banger Sorge der Zukunft entgegen, namentlich weil für die in der Industrie tätigen Bauernsöhne und Töchter wenig Erwerbsmöglichkeit mehr besteht, wodurch sich viele Familien noch über Wasser halten konnten.

## Unfälle bei Streithändeln

Ansprüche aus der Unfallversicherung wegen Unfällen der genannten Art können nur in wenigen Fällen mit Erfolg erhoben werden. Welches sind nun die Bedingungen, unter denen die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft zu zahlen hat? In erster Linie müssen die Streithändeln in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem Betriebe stehen, in welchem der Versicherte arbeitet. Dieser ist vorhanden, wenn z. B. eine Betriebseinrichtung, jäghornige oder geistesfranke Mitarbeiter, das Arbeitsgerät usw., den Anlaß zum Streite geben. Wenn sich die Händel auf einem versicherungspflichtigen Wege entspinnen, ist der Zusammenhang nur zu bejahen, wenn der Streit ohne Zutun des Verletzten durch einen Fremden vom Zaune gebrochen wurde, etwa durch einen Ueberfall aus dem Hinterhalt. Dagegen ist die Erfüllung einer moralischen Pflicht, wie sie in der Hilfeleistung für einen in Streithändeln verwickelten Freund zu erblicken ist, keine Handlung im Interesse des Betriebes. Auch das Eingehen auf reizbare Äußerungen eines Andern oder die Austragung politischer Gegensätze mit nachfolgenden Tätlichkeiten liegen nicht im Interesse des landwirtschaftlichen Betriebes. Infolgedessen wurde von den Gerichten ein auf dem Wege zur Arbeit befindlicher Radfahrer, der von jungen Burchen gehänselt und bei deren Verfolgung von ihnen verprügelt wurde, mit seinem wegen der Folgen dieser Händel gestellten Unfallentschädigungsanspruch abgewiesen. Dasselbe Schicksal erfuhr der Anspruch eines auf dem Nachhauseweg befindlichen Versicherten, der von einem Trupp des Roten Frontkämpferbundes überfallen wurde, weil er in dem Verdacht stand, er habe sich an der Ermordung kommunistischer Führer beteiligt. Auch hier lag der Grund des Ueberfalls nicht im Interesse des Betriebes, sondern in der politischen Einstellung des Verletzten. Der ursächliche Zusammenhang mit dem Betriebe darf somit in allen Fällen durch betriebsfremde Handlungen und eigenes Verschulden, wie dies durch persönliche Veranlagung und Temperament unter Außerachtlassung der Vernunft eintreten kann, nicht unterbrochen werden. Ist die Unterbrechung aus den angeführten Gründen anzunehmen, dann zählt ein solcher Unfall zu den nicht mehr versicherten Gefahren des täglichen Lebens.

## Wie soll man Obst essen?

Von den verschiedensten Seiten wird eifrig dafür geworben, Obst möglichst frisch und nicht gekocht oder sonst mit Feuer zubereitet zu genießen. Andererseits wird auch wieder darauf hingewiesen, daß rohes Obst oft zu Magenverstopfungen oder noch ernstere Verdauungs- und Stoffwechselförungen Anlaß geben könne. Aengstliche Gemüter wissen sich gegenüber diesen Angaben und Warnungen nicht anders zu helfen, als daß sie — wenn auch ungern — auf den Genuß frischen, nicht besonders zubereiteten Obstes vollkommen verzichten. Das ist aber unnütze Aengstlichkeit. Frisches Obst müssen nur diejenigen meiden, denen es ihrer Körperverfassung wegen von Ärzten ausdrücklich verboten worden ist. Alle anderen brauchen sich den Frischobstgenuß wirklich nicht verkümmern zu lassen, wenn sie nur eine einfache, überall mögliche und durchaus nicht lästige kleine Vorsichtsmaßregel anwenden. Man muß sich nämlich nur daran gewöhnen, kein ungewaschenes Obst zu essen. Einfaches Abspülen mit Wasser genügt hier schon zur Reinigung. Wo Obst ungewaschen auf den Tisch gebracht wird, stelle man gleichzeitig entsprechende Gefäße mit reinem Wasser zum Abspülen auf.

**Bad Teinach, 10. Aug.** Die am Samstag im Kurhaus und Badhotel stattgefundenen Reunion gestaltete sich für Bad Teinach zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Sie erfreute sich eines außerordentlich starken Zuspruches seitens der Kurgäste wie auch der Einwohnerschaft. Am Sonntag sang zu Beginn des Nachmittagskonzertes der Sängerkorps Schwaben aus Stuttgart mehrere Männerchöre, die von einer guten Schulung des Chores zeugten und die von den andächtig lauschenden Zuhörern mit dankbarem Beifall aufgenommen wurden. Abends war das Badhotel illuminiert. Viel hundert verschiedenfarbige Lichtlein tauchten den vornehmen Bau in magisches Licht. Auf dem Kurplatz stante sich die Menge. Auch die riesige Steinschale des Brunnens erglänzte geheimnisvoll. Nur die von der Kurkapelle intonierte „Kleine Nachtmusik“ von Mozart erinnerte daran, daß alles nur ein lieblicher Sommernachtsstraum sei. Wie wir hören, soll die Beleuchtung bei günstigem Wetter wiederholt werden.

**Zwerenberg, 10. Aug.** Unser sonst so stiller Ort war das Ziel vieler Leidtragender, die mit Omnibussen, Autos, zu Rad oder zu Fuß hier eintrafen, um dem im 54. Lebensjahr verstorbenen Kaufmann Wilhelm Hamann die letzte Ehre zu erweisen. Aus manchen Orten der Umgebung war die Teilnehmerzahl so groß, daß fast von jedem Haus ein Familienglied bei der Beerdigung war, ein schönes Zeichen der Anhänglichkeit und Liebe an den Verstorbenen und das Haus Hamann. Nachdem der nicht endenwollende Trauerzug im Friedhof Platz gefunden hatte, hielt Pfarrer Kübler eine eindringliche Grabrede, in welcher er den schweren Lebensweg des Entschlafenen hervorhob, der in seiner Jugend durch Unfall einen Fuß verloren und sein Leben lang an den Folgen viel zu leiden hatte. Nach den Trost- und Erbauungsworten des Geistlichen und nach der Einsegnung des Verstorbenen widmete Bürgermeister Seeger dem pflichtgetreuen Mitglied des Gemeinderats einen Nachruf und legte als Zeichen des Dankes einen Kranz an seinem Grab nieder. Erhebend klang die Beerdigungsfeierlichkeit in den prächtvoll gesungenen Liedern des Männer- und des Mädchenchors aus.

**St. Pflanzweiler, 10. Aug.** Das 12-jährige Töchterchen des Feldhüters L. Mauer hielt sich nachmittags mit ihren Gespielinnen im Friedhof auf. Das Mädchen soll sich an einem Grabstein festgehalten haben. Der Grabstein stürzte um und fiel auf das Mädchen, das mit schweren inneren Verletzungen in das Bezirkskrankenhaus Neuenbürg eingeliefert werden mußte.

**St. Herrensberg, 10. Aug.** Unter dem Leitmotiv einer Hochzeit im Schwarzwald haben hier am Samstag und Sonntag Trachtenfeste stattgefunden, die sich bei günstiger Witterung regier Beteiligung aus nah und fern, sowie der Kurgäste erfreuen durften. Das Trachtenfest begann mit einem Empfang der Gäste, volkstümlichem Konzert der Kurkapelle in Bekinger Tracht, hübschem Kinderreigen und allgemeinem Tanz. Abends war im Kurpaal gemeinsamer Unterhaltungsabend. Am Sonntag erfolgte frühmorgens die Ankunft der traditionellen Schwarzwaldpost, einer von der Oberpostdirektion in Stuttgart zur Verfügung gestellten alten Postkutsche mit Postknechten in der historischen Uniform. Eine gediegene Bauernkapelle aus Dennaach konzertierte zwischen 8 und 9 Uhr vor dem Rathaus. In der Mittagsstunde zog vom fogen „Paradies“ der ehemaligen Klosterkirche der städtische Hochzeitszug zum Kurgarten, wofür ein Frühjoch-Doppelkonzert sich anreichte. — Besonders großen Anklang bei den zu Tausenden seinen Weg umsäumenden Zuschauern fand der am Nachmittag sich durch die reich besagten Straßen bewegende lange Trachtenfestzug, der die ganze Mannigfaltigkeit und Schönheit der Schwarzwälder Volkstrachten in großen und kleinen Gruppen aufwies.

**Herrensberg, 10. Aug.** Den glücklich vollendeten Tiefbauarbeiten am städtischen Freibad schließt sich zurzeit die Aspach-Korrektion an. Vor Jahren schon ist sie als ein vorzügliches Bedürfnis in der Reihe städtischer Bauarbeiten aufgetreten. Mit der Erschließung der stadteigenen „Seeländer“ zur Erbauung des Freibades hat diese Frage ihre Antwort gefunden. Unter Leitung von Bauunternehmer Brautmaier wird gegenwärtig die Tiefenerlegung des Aspachbettes ausgeführt. Von der Brücke am Freibad bis zum Bahndamm im „Schiebtale“ wird der Bach mit entsprechend sinkendem Gefälle bis zu 1½ Meter Tiefe weiter abgestuft.

**St. Freudenstadt, 10. Aug.** In diesem Sommer sind es 50 Jahre, daß der erste Luftkurgast, ein Major Raaben, nach Freudenstadt kam. Aus diesem Anlaß hat die letzte Nummer des Fremdenblatts für Freudenstadt und Umgebung, das in Druck und Verlag von Oskar Kaupert in Freudenstadt erscheint, ein feierliches Gewand angelegt. Mehrere Aufsätze und zahlreiche Bilder erläutern die Entwicklung des Kurbetriebs in Freudenstadt. Die 20 Seiten umfassende, gediegene Gedenknummer wird jedem Besucher und Kenner Freudenstadts willkommenen Besit sein.

**St. Freudenhof, D.-M. Freudenstadt, 10. Aug.** In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag brannte das Defonomiegebäude des Johannes Graf hier bis auf die Grundmauern nieder. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß nur mit Inappetentem Not das Vieh und die Pferde gerettet werden konnten. Sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sind verbrannt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt, doch vermutet man Kurzschluß.

**St. Geislingen a. St., 10. Aug.** Der 66 Jahre alte verheiratete Rentner Christian Käble, in Geislingen wohnhaft, wurde am Samstagmorgen gegen 11 Uhr von einem Personenzug, der von Amstetten nach Geislingen fuhr, bei Posten 82 an der Personenüberführung von der Maschine erfasst und nach vorwärts geschleudert. Er erlitt tödliche Verletzungen. Ein Verschulden des Bahnpersonals liegt anscheinend nicht vor. Untersuchung ist eingeleitet.

**St. Vödingen, 10. Aug.** In Vödingen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der evang. Stadtpfarrer Müller von Kaiserslautern, seine Frau und eine Verwandte, sowie ein zehnjähriger Junge machten eine Paddelbootfahrt. Als das Boot unterhalb des Wehrs wieder zu Wasser gebracht war und drei Personen Platz genommen hatten, kippte das

Boot, als die vierte Person einsteigen wollte, um und alle vier Personen fielen in die reißenden Fluten. Frau Stadtpfarrer Müller konnte sich durch Schwimmen retten und die Verwandte wurde ans Ufer getrieben, während der Knabe und Stadtpfarrer Müller unter das Paddelboot kamen. Fischer K. Seybold rettete den Knaben. Auch Stadtpfarrer Müller wurde von Seybold dem Wasser entzissen. Er war jedoch bereits tot. Er hatte sich im Boot verfangen.

**St. Friedrichshafen, 10. Aug.** Das schwere Unglück, das sich am Freitag nachmittag auf dem See zwischen Immenstaad und Fischbach ereignete und dem die Familie des Bauunternehmers Hamann aus Donaueschingen zum Opfer fiel, ist noch nicht aufgeklärt. Es wird, da die Beteiligten tot sind, wahrscheinlich für immer ein Geheimnis bleiben, jedoch steht nun mit ziemlicher Sicherheit fest, daß es sich nicht um einen Selbstmord handelt. Der „Donaubote“ in Donaueschingen betont, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse Hamanns nicht derart gewesen seien, daß sie den schaffensfrohen Mann zu einem Schritt getrieben hätten, bei dem er die ganze Familie opferte.

## Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Unter dem Eindruck westlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag zwar zeitweise aufheiterndes, aber ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

## Turnen und Sport

### Fußball.

Württembergische Verbandsspiele.

Stuttgart—SpV. Feuerbach 1:3.

Stuttgarter Kickers—W. Heilbronn 4:3.

St. Juffenhäuser—F.C. Pforzheim 0:2.

Germania Bröhlingen—Sportfreunde Ehlingen 2:1.

Union Vödingen—F.C. Birkenfeld 1:0.

### Handball der Turner.

Zu einem beachtenswerten Erfolg für die Calwer Handballer gestalteten sich die am Sonntag ausgetragenen Freundschaftsspiele gegen die Mannschaften des T.-V. Pforzheim von 1894. Die erste Elf in ihrer derzeit wohl stärksten Aufstellung überrannte durch ein schönes, flüssiges Zusammenspiel. Schon in der ersten Minute nach Spielbeginn wurde der erste Treffer erzielt, dem sich in fast gleichen Abständen weitere neun Tore anreichten. Der wacker kämpfende Gegner konnte trotz großer Anstrengungen nur das Ehrentor für sich buchen. — Ebenso tapfer hat sich die 2. Mannschaft gehalten. Auch ihr war es vergönnt, einen hohen Sieg zu erringen, der durch den plötzlich einsetzenden Regen und die schwierigen Bodenverhältnisse nicht leicht erkämpft worden ist.

Am kommenden Sonntag stattet der Polizei-Sport-Verein Pforzheim im Rahmen eines Vereinsausfluges der Calwer Handballabteilung einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit werden nachmittags auf dem Turn- und Spielplatz Mannschafskämpfe in Faust- und Handballspielen, sowie eine 4mal 100 Meter-Staffel ausgetragen. Man sieht dieser Veranstaltung mit großem Interesse entgegen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Devisenbilanz der Reichsbank.

Die Devisenbilanz der Reichsbank zeigt seit dem 23. Juli 1931 einen Zuwachs von etwa 210 Millionen Reichsmark.

### U. Berliner Produktenbörse vom 10. August

Weizen märk. 198—200; Roggen märk. 159—160; Futtergerste 144—157; Hafer märk. alter 145—150; dto. neuer 132 bis 140; Weizenmehl 25—34,50; Roggenmehl 23,50—25,50; Weizenkleie 10—10,25; Roggenkleie 9,50—9,75; Raps 140 bis 150; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Reinfäden 13,10—13,20; Trodenschnitzel 7,00—7,40; Sojafasrot 11,60 bis 12,40; Speisefertigweizen 1,60—1,80; dto. rote 1,80—2,00; dto. gelbschleimige 2,00—2,30. Allgemeine Tendenz: sehr fest.

### U. C. Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 10. August.

Roggen, neu 19—20; Weizenmehl 41,75—42,25; Brotmehl 31,75—32,25; Kleie 9,75—10,25; alles andere unverändert.

### Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 5 Mark der Zentner, Bohnen 20, gelbe Rüben 15, Zwiebeln 15, Tomaten 5, Weißkraut 12—15, Wirsing 15, Blaukraut 15, rote Rüben 15, Brodelersbrenn 25 Pfg. je das Pfund. Gurken 20—25, Blumenkohl 25—50, Kopfsalat 10, Endivien 15, Rettiche 5 bis 10 Pfg. je das Stück; Äpfel 15, Birnen 20, Pflaumen 15 bis 25, Waldkirchen 10, Heidelbeeren 18, Preiselbeeren 60, Himbeeren 25, Trauben 25 Pfg. je das Pfund. Tafelbutter 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60 Mark, Eier 9—10 Pfg.

### Viehpreise

Bernloch D. M. Münsingen: Jungvieh 100—250 M., trächtige Kalbinnen 380—430 M., Kühe 280—350 M. — Ravensburg: Aufzuchtstiere von 6—12 Monate 120—180 M., von 12 bis 18 Monate 180—240 M., von 18—24 Monate 240—300 M., hochtrachtige Kalbinnen 320—450 M., fühlbar trächtige Kalbinnen 240—320 M.

### Schweinepreise

Mausfelden: Milchschweine 12—17 Mk. — Böhlerkann: Milchschweine 12—18 Mk. — Cröglingen: Milchschweine 13 bis 21 Mk. — Gaildorf: Milchschweine 16—19 Mk. — Grobottwar: Milchschweine 14—19 Mk. — Herberlingen: Ferkel 16—21, Mutterchweine 90—100 Mk. — Münsingen: Milchschweine 10—19 Mk. — Rosenfeld: Milchschweine 17—20 Mk. — Winnenden: Milchschweine 16—20 Mark.

### Hopfen

St. Tettmang, 10. Aug. Hier gingen die ersten Hopfen über die Waagen. Die Qualität dieser Erntlingshopfen läßt noch zu wünschen übrig, es wurden auch nur Preise von 25—28 M. angelegt. Die Nachfrage ist noch gering.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertschöpfung in Aufschlag kommen. Die Schriftl.



**Amtl. Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung  
betreffend Krisen-Lohnsteuer**

Die Herrn Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, daß ab 1. 7. 1931 neben der Lohnsteuer eine Krisen-Lohnsteuer zu erheben ist. Der Krisen-Lohnsteuer unterliegen alle Arbeitnehmer, von denen während eines Lohnzahlungszeitraums Lohnsteuer einzubehalten ist, mit Ausnahme der Arbeitnehmer, die der Gehaltskürzung unterliegen. Die Sätze sind folgende: Bei Zahlung für

volle Monate		volle 14 Tage	
1. Bis 300 RM.	140 RM. = 1%	1. Bis 70 RM.	11.60 RM. = 1%
2. Von 300/400 RM.	140/186 RM. = 1,5%	2. Von 70/93 RM.	11.60/15.40 RM. = 1,5%
3. Von 400/500 RM.	186/232 RM. = 2%	3. Von 93/116 RM.	15.40/19.40 RM. = 2%
4. Von 500/600 RM.	232/278 RM. = 2,5%	4. Von 116/139 RM.	19.40/23.20 RM. = 2,5%

des Brutto-Arbeitslohns.

Bezüglich höherer Einnahmen oder sonstiger Anfragen erteilt das Finanzamt — Zimmer 7 — jederzeit Auskunft. Die Krisen-Lohnsteuer ist von Arbeitgebern, die die Lohnsteuer in bar abführen, in den Lohnsteuer-Anmeldungen getrennt aufzuführen und mit der Lohnsteuer zum 5. jeden Monats abzuführen; Arbeitgeber, die Lohnsteuermarken kleben, haben auch die Krisen-Lohnsteuer durch Verwendung der üblichen Lohnsteuermarken zu entrichten.

Ich bemerke noch, daß Merkblätter vom Reichsfinanzministerium nicht ausgegeben werden, dagegen können Tabellen zum Ablefen der Krisen-Lohnsteuer von dem Verlag der Reichsdruckerei Berlin S.W. 68, alte Jakobstraße 106, bezogen werden.

Calw, den 10. August 1931.

Finanzamt.

**Zwangsversteigerung**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Bad Liebenzell belegenen, im Grundbuch von Bad Liebenzell, Heft 160, Abteilung 1, Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen von:

1. Gottlob Klinger, Küfer in Bad Liebenzell zu  $\frac{1}{10}$ .
2. Karl Klinger, Küfer daselbst zu  $\frac{1}{10}$ .
3. Willy Klinger, Feinmechaniker daselbst zu  $\frac{1}{10}$ .
4. Frida Klinger in Stuttgart, zu  $\frac{1}{10}$ .
5. Gottlob Klinger in Rottenburg a. N. zu  $\frac{1}{10}$ .
6. Sofie Klinger in Stuttgart, zu  $\frac{1}{10}$ .

eingetragenen Grundstücke: Gemeinderätliche Schätzung vom 31. Juli 1931:

Geb. Nr. 60, 2 a 07 qm, Wohnhaus und Hofraum auf dem Platz	13 000 RM.
Geb. Nr. 61, 1 a 33 qm, Fabrik und Hofraum daselbst	1 000 RM.
Zubehörenden hiezu	1 403 RM.
Parz. Nr. 165, 9 a 87 qm	1 120 RM.
" " 168, 2 a 47 qm	280 RM.
" " 169, 2 a 09 qm	240 RM.
" " 170, 2 a 48 qm	280 RM.
" " 166, 5 a 06 qm	580 RM.

zusammen: 17 905 RM.

am Samstag, den 26. September 1931, vormittags 10 Uhr,

in der Notariatskanzlei in Bad Liebenzell versteigert werden.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt. Der Versteigerungsvermerk ist am 3. August 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefördert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bad Liebenzell, den 9. August 1931.

Kommisär: Bez. Notar: Rab.

**Versteigerung.**

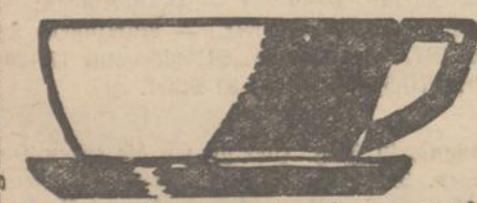
Morgen Mittwoch, den 12. August, versteigere ich von mittags 2 Uhr ab in der Zigarrenfabrik, Calw, Bischoffstr., gegen Barzahlung:

- 1 Schlafzimmer (2 Betten, 2 Nachttische, 2 Stühle,
- 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Marmor),
- 1 Schlafzimmerbuffet, 1 Kleiderkasten, Küchenge-  
schirr, sowie allgemeinen Hausrat.

H. Hauser.

**SERVA-KAFFEE**

Allerbeste Mischungen!



Stets frisch gebrannt!

Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 120.

**30 Mark Belohnung**

demjenigen und Verschwiegenheit zugesichert, der mir die Person namhaft macht, die letzte Woche in meinem Baumstich (Weingarten) das Schloß am Häuschen demoliert und aufbrechen wollte.

L. Laug, Stammheim.

**Einheirat**

Witwe mit Haus und Landwirtschaft, 4 erwachsenen Kindern, sucht sich mit religiösem, bravem Mann glücklich zu verheiraten.

Angebote unter Z. B. 185 an die Gesch.-St. ds. Bl.

**Gewerbetreibende — freie Berufe!**

Ihre Buchführung richte ich praktisch u. übersichtlich neu ein, erledige Ihre Abschlußarbeiten: (Revision, Bilanz) und Steuerangelegenheiten gewissenhaft und diskret. Zwecks Rücksprache Adresse erbeten unter Z. B. 185 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Neue u. gebrauchte Säffer**

von 20—1200 Ltr. sind und oval empfiehlt in großer Auswahl Friedrich Schad Küfermeister



Speisezimmer in Kirschbaum poliert h. preiswert abzugeben Rudolf Linkenheil, Möbelschneiderei Nonnengasse 2.

**Damenfahrrad**

Ein gut erhaltenes Saß 260 Ltr. haltend wird verkauft Im Zwinger 21. Altbürgerstraße 14 p. r.

Sonntag, 16. August, 2 Uhr  
**Polizei-Sportverein Pforzheim I. — Tu. Calw.**  
Mannschaftskampf im Faustball — 4x100 m Staffel — und Handball

**Oberleutnant a. D. Paul Schulz**  
spricht am Sonntag, den 16. August 1931, abends 7 Uhr im Badischen Hof in Calw über  
**Warum wurde ich zum Tode verurteilt?**

Deutsche aller Stände!  
Kommt und hört die Ausführungen dieses Mannes, den eine von der Feme-Hege beeinflusste Justiz fünf Jahre lang unschuldig von Zuchthaus zu Zuchthaus schleppte.  
N. S. D. A. P.  
Ortsgruppe Calw  
Ankostenbeitrag 40 ¢ Nummerierte Plätze 60 ¢  
(Während des Vortrags werden im Saal keine Getränke verabreicht).

**3 1/2-proz. Gelder**  
zu Bau-, Kauf- und Hypothekenablosungen durch erstklassige Bau-sparkasse vermittelt  
**Ernst Kirchherr,**  
Calw Fernsprecher 155

**Gegen üblen Mundgeruch**  
Ich will nicht verheimlichen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine weiße Zähne besser, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre Chlorodont auf alle empfehlen.“ gez. C. G. Mainz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

**Kurort Hirsau**  
Heute Dienstag, 8—10 Uhr abends  
**Kuranlagen-Konzert mit Tanz**  
Die Kurverwaltung

**KURSAAL • BAD LIEBENZELL**  
Mittwoch, 12. Aug. 1931, abends 8 1/4 — 1 Uhr:  
**Wahl der Sommerkönigin**  
Prämierung der schönsten Sommer-Toilette  
Jury: Das Publikum  
Um den großen Schwarzwaldpreis von Bad Liebenzell  
Weitere wertvolle Preise wurden gestiftet von der Städt. Kurverwaltung, Konditorei Essig, Kurhaus Bad Liebenzell  
Einlage: 2 Original „ADYS“ die Internationalen Exzentric-Tänzer Artistische Leitung: Herr Karl Karner, Südfunk Stuttgart. Anschließend:  
**KURHAUSBALL**  
Eintrittspreise: Res. Platz 1.50 RM. off. Platz 1.— RM.  
Tischbestellungen erbeten unter Tel. Nr. 70  
Nach Schluß der Veranstaltung Autofahrgelegenheit nach Calw und Pforzheim  
**STÄDT. KURVERWALTUNG**

**Dr. Pfeilsticker verrelst**

Zwerenberg, den 11. August 1931.  
**Dankfagung**  
Wir danken während der langen Krankheit, bei dem Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters  
**Wilhelm Hammann**  
So viel Liebe und Teilnahme erfahren, daß es uns ein Bedürfnis ist, hierfür unseren aufrichtigen herzlichsten Dank zu sagen.  
Familie Hammann

**Nur solange Vorrat ff. Allgäuer Schweizerkäs vollfett, am Saft das Pfund nur RM. 1.20 Käse-Baur**

**Kaffee- u. Tee-Werbetage**  
Bis einschließlich Samstag verabfolgen wir beim Einkauf von 1/2 Pfd. Kaffee oder Tee  
**1 hübsche Blumenvase oder 1 Tasse** und beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee  
**1 Blumenvase extra groß**  
**Unsere Kaffee's ein Genuß**  
das Pfd. 2.—, 2.40, 2.80, 3.20, 3.60, 4.—  
Tee das 1/2 Pfd. 2.—, 2.60, 3.20, 3.60  
**Hamburger Kaffee-Lager**  
Fritz Mönch  
**Niederlage Thams & Garls**

**Gering**  
sind die Kosten einer Anzeige, sie können infolgedessen sehr leicht durch den dadurch erzielten größeren Absatz der ausgeschriebenen Waren gedeckt werden.

**Wohnung**  
zirka 3 Zimmer, für meinen Füllalterer gesucht. Ausführliche Preisangebote an **Luger, Calw** Lederstraße 15 Tel. 254.

**Georgenäum Calw**  
Das Lesezimmer der Bücherei ist geöffnet im Sommer von 8—12 Uhr und von 2—8 Uhr, im Winter von 9—12 Uhr und von 2—9 Uhr, (Sonntags von 2—7 Uhr, an den Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfasst belehrende und unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften liegen auf. Die Bücherei ist jedermann unentgeltlich zugänglich; ganz besonders wird die reifere Jugend zum Besuch eingeladen. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen der letzten Jahre ist im Lesezimmer angeschlagen.  
**Der Georgenäumerrat.**

**Apfelmooß**  
das Liter zu 15—20 ¢  
M. Böhler Witwe zum „Hirsch“ Unterhangkett.

Ehe Sie einen **Druckauftrag** nach auwärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.  
**„Tagblatt“-Buchdruckerei**  
Fernspr. Nr. 9 Calw Lederstr. 23

Morgen sind auf dem Markt beim Brunnen schöne **Einmachgurken Bohnen, Nessel Birnen, Stachelbeer Trübale u. Kartoffel** zu haben.  
**Boß, Gärtingen.**  
Eine **Milchkub** und ein **Einstellrind** verkauft  
Christian Scheidings